

1. Trave-Art-Festival in Barnitz steigt auch ohne EU-Förderung Dorfbewohner helfen mit

N 7 Juni 2005

Seit heute befindet sich Barnitz und sein Trave-Art-Festival auf Augenhöhe mit Lübeck, Ratzeburg und Bad Segeberg. Zumindest auf dem Plakat zum Kultursommer.

VON MARKUS CARSTENS

Verbindungen. So lautet der Arbeitstitel des Künstlersymposiums des 1. Trave-Art-Festivals, das im Rahmen des schleswig-holsteinischen Kultursommers in Barnitz stattfindet. Das nicht öffentliche Symposium, bei dem sich deutsche und japanische Künstler und Kunsthandwerker treffen, beginnt am 23. Juli und geht bis zum 5. August. Anschließend werden am Wochenende 6./7. August beim deutsch-japanischen Kunstfest die Arbeiten vorgestellt.

Schon jetzt darf man darauf gespannt sein, welche Verbindungen die deutsche und japanische Kunst in Barnitz eingehen werden. Im Vorfeld des Trave-Art-Festivals zeigen sich jedoch ganz andere Verbindungen. Da die finanziellen Mittel der Organisatoren um Malerin Ute Elisabeth Herwig und „Japan-Kenner“ Arne Fahje begrenzt sind – eine in Aussicht gestellte Förderung durch die Europäische Union gibt es auch nicht –, kommt jetzt die gute alte Dorfgemeinschaft zum Tragen. Nicht nur die vier zur Gemeinde gehörenden Dörfer Lokfeld, Benstaben, Klein und Groß Barnitz,

sondern auch Trenthorst und Klein Wesenberg wollen sich aktiv beteiligen und das Trave-Art-Festival nach Kräften unterstützen.

„Viele Einwohner haben signalisiert, uns zu helfen“, freut sich Ute Elisabeth Herwig. „Und zwar mit Naturalien“, wie die Malerin es nennt. Das heißt, dass die Leute zum Beispiel Materialien wie Holz oder Stoffe zur Verfügung stellen. Tischler Rüdiger Hartung, der gerade aus dem lauenburgischen Kastorf nach Klein Barnitz zieht, hat angeboten, dass die Künstler in seiner Werkstatt arbeiten können. Andere wiederum haben ihre Bereitschaft bekundet, Mahlzeiten zuzubereiten. Und wie es für einen bescheidenen Dorfbewohner typisch ist, wollen die meisten gar nicht erwähnt werden. „Das ist doch eine tolle Sache, die unterstützen wir gerne“, sagt einer, will seinen Namen aber auch nicht in der Zeitung wiederfinden.

Bei so viel Engagement und Zuspruch will Ute Elisabeth Herwig gar nicht an die Finanzen denken, zumindest nicht öffentlich. Die Malerin mit Atelier in Lokfeld, für die „das Glas immer halb voll“ ist, sieht die ausbleibende EU-Förderung positiv und



Erst heute wird das Plakat für den Kultursommer offiziell vorgestellt, Ute Elisabeth Herwig (40) und Arne Fahje (27) zeigten es jedoch schon gestern und sind voller Vorfreude auf das erste Barnitzer Trave-Art-Festival.

Foto: MC

sagt: „Und wird wohl zugetraut, dass wir es auch so hinkriegen.“ Unterstützung erfahren sie und Arne Fahje aber auch noch von anderer Seite: So ist ein Sponsor für die 10 000 Einladungen gefunden, die Japan Foundation ge-

währt einen Reisekosten-Zuschuss für die neun Künstler aus dem Land der aufgehenden Sonne, ein befreundeter Koch aus Hamburg zaubert an einem Tag ein Menü, und eine Kieler Firma stellt beispielsweise im Vorwege für einen Tag eine Bürokräft ab. Nur was Übernachtungsmöglichkeiten für die Künstler angeht, sind die Organisatoren weiter auf der Suche. Und auch ein paar geliebte Fahrräder wären nicht schlecht, damit die Künstler schnell von Dorf zu Dorf kommen. In allen sechs Orten soll es Stationen geben, eine Art Handlaufzettel die Orientierung erleichtern.

Das alles lässt Ute Elisabeth Herwig hoffen, dass nicht nur die Premiere erfolgreich verläuft, sondern sich das Trave-Art-Festival über Jahre etabliert. Dabei kann sie sich vorstellen, dass sich das Festival noch weiter entlang der Trave ausdehnt. Zumindest der Anfang dafür scheint gemacht. Denn seit heute erscheint Barnitz als dicker roter Fleck auf dem Plakat des Kultursommers. Als zentraler Punkt inmitten der Orte Lübeck, Ratzeburg, Bad Segeberg und Ammersbek...